№ 1945. Donnerstag, 9. Juli (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Stabs- und Bataillons-Arzt a. D. Pawolleck zu Glatz, zuletzt beim 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem städtischen Polizei-Sergeanten Franz Fuchs zu Trier das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Landrath des Allensteiner Kreises, Gisevius, zum Königlichen Commissarius bei der Allensteiner Kreis-Corporation für Meliorations-Anlagen; und an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Vice-Consuls Gustav Jacob in Catania den dortigen Kaufmann Eduard Jacob zum Vice-Consul daselbst zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 8. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 10,395, ein Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 30,236 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1319 und 7744.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Krakau, 8. Juli. In Zytomierz, einer Kreisstadt in Volhynien, haben mehrfache Verfolgungen wegen des Tragens von Trauerabzeichen stattgefunden. Ein Offizier und ein Soldat sind standrechtlich erschossen worden. Die russischen Behörden bilden eine Miliz aus Bauern; da die Feldarbeiten hierdurch vernachlässigt werden, ist das Landvolk mit dieser Maßregel unzufrieden. Der Insurgentenführer Traugott ist mit einer ansehnlichen Schaar aus Littauen in Volhynien eingerückt und hat die Stadt Dabrowica im Kreise Rowno, westlich von Zytomierz, eingenommen.

Krakau, 8. Juli. In den benachbarten Theilen des Königreichs Polen haben Cavalleriegefechte stattgefunden. In dem Gouvernement Lublin ist eine neue Insurgentenschaar unter Wierzbicki aufgetreten. In Volhynien stehen polnische Abtheilungen bei Beresteczko, Siestrzatyn und Cybuchow.

Kassel, 8. Juli. Die Stände-Versammlung ist vertagt worden.

Paris, 7. Juli. Der Kaiser ist von Fontainebleau nach Vichy abgereist.

München, 8. Juli. Zum Ausbau der Staatseisenbahn ist ein Anlehen von 43,540,000 Gulden nach Maßgabe des Bedarfs von der Regierung beantragt worden. Die Verzinsung und die Tilgung der Schuld soll nach dem Anlehensgesetz vom Jahre 1861 bestimmt werden

Politische Uebersicht

Der „K. Z." wird aus Berlin geschrieben: „Die Sitzungen des Staatsministeriums werden erst Anfangs September wieder beginnen. Einstweilen wird das Material für dieselben zusammengestellt. Die Aufstellung des Budgets für 1864 soll bereits vollendet sein. Anordnungen zur Vereinfachung des administrativen Geschäftsganges werden in Aussicht gestellt."

Der Wiener „Presse" wird aus München geschrieben, daß zwischen Oesterreich und Baiern eben jetzt Verhandlungen im Zuge sind, um die Regelung der Zollfrage mit der Bundesreformfrage in der Art in organischen Zusammenhang zu bringen, daß die Bundesreform sogleich, die Zolleinigung dagegen zu einem integrirenden Bestandtheil derselben erklärt, mit gewissen Uebergangsstadien in Angriff genommen würde. Die an die Zollvereins-Regierungen gerichtete baierische Denkschrift vom 18. Juni wurde an alle Regierungen, Preußen, Sachsen, Baden und die thüringischen Staaten ausgenommen, gesendet. Es ergiebt sich daraus, auf welche Staaten Baiern von vorn herein für seine Vorschläge rechnen zu dürfen glaubt.

Die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt: „Die Antwort unserer Regierung auf die Erklärung des Bevollmächtigten der bairischen Regierung in der General-Zollconferenz am 13. Juni d. J. wird dem Vernehmen nach schon in den nächsten Tagen abgehen und mit größter Entschiedenheit den bisher eingenommenen diesseitigen Standpunkt wahren." Auf eine Anfrage des Berliner Cabinets, ob Frankreich sich, um eine Verständigung mit Baiern und Genossen zu ermöglichen, zu gewissen Aenderungen des französisch-preußischen Handelsvertrags herbeilassen wolle, hat, nach der „M. Z.", das französische Cabinet mit einem entschiedenen Nein geantwortet.

Aus Petersburg erfährt die „Gen.-Corr.", daß dort eine sehr gedrückte Stimmung Platz gegriffen habe. Die Spaltung im englischen Cabinete, die Wahrscheinlichkeit eines Wechsels im französischen Gesandtschaftshotel zu London (beides zu Gunsten der polnischen Insurrection zu deuten), die Haltung des russischen Cabinets selbst, die eher Scheinconcessionen als ein reelles Vorgehen von Seite Rußlands erwarten läßt, und endlich die nicht zu leugnende Thatsache, daß Rußland trotz aller Anstrengungen kaum im Stande sein würde, 200,000 Mann ins Feld zu stellen, versetzen die Gemüther in die größte Spannung und Besorgniß, zu denen sich noch die Besorgniß um den Großfürsten Konstantin in Warschau geselle, dessen Leben in beständiger Gefahr sei, und der sich mit minutiösesten Sicherheitsmaßregeln umgeben muß.

Das Pariser Cabinet — schreibt man der „N. Z." am 6. — ist bereits über die Absichten Rußlands unterrichtet. Die Angaben, welche heute in Umlauf sind, lauten dahin, daß Rußland die 6 Punkte annimmt, jedoch was den zweiten Punkt anbelangt, nach Maßgabe der österreichischen Note (Nationalvertretung in der Art, wie eine solche in Galizien besteht). Dagegen erhebt Rußland wegen des Congresses und wegen der Waffenruhe kein Bedenken, was letztern Punkt anbelangt, mit dem Vorbehalte, daß die Mächte sich darüber vernehmen lassen, wie sie von Seiten der Polen die Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen gedenken. Ein eben bekannt gewordenes Actenstück der polnischen Nationalregierung an die Stadtorganisation läßt wenig Aussicht auf eine diplomatische Schlichtung des Kampfes zwischen Rußland und Polen.

In allen englischen Tages- und Wochenblättern herrscht über den wahrscheinlichen Erfolg der Unterhandlungen zu Gunsten Polens so ziemlich dieselbe wenig sanguinische Ansicht.

Der „Constitutionnel" fängt bereits an, auf der anderen Seite, nämlich bei den Insurgenten, das Terrain für eine friedliche Lösung vorzubereiten.

Die „Ind. Belge" glaubt dafür einstehen zu können, daß das Gerücht von Differenzen zwischen Palmerston und Russell in Betreff der polnischen Frage durchaus unbegründet sei.

Gleiches Gewicht.

I.

Das Bedürfniß, ein gleiches Gewichtssystem für Deutschland herzustellen, ist scheinbar befriedigt. Wir haben das Zollpfund und den Zollcentner, welche im gesammten Gebiet des Zollvereins gleich sind, und wenn ersteres auch bald in 30, bald in 32 Loth getheilt ist, so ist dieser Umstand doch für den Großverkehr nicht wesentlich, und es ist richtig, daß für diesen nach gleichem Gewichte gewogen wird. Es kommt also nur darauf an, ist das Gewicht ein solches, welches allen Anforderungen genügt, oder wäre es zweckmäßig, ein anderes, besseres System einzuführen?

Die Anforderungen, welche wir an ein Gewichtsystem stellen, sind einerseits eine möglichste Einfachheit des Systems und andrerseits gerade so wie beim Maß und bei den Münzen ein möglichst großes Gebiet, auf welchem dasselbe gilt. Was das System anbelangt, so war man früher der Ansicht, daß eine Zahl, welche möglichst viel Theilungen durch 2 zuließ, so daß man also ½, ¼, ⅛ u. s. f. in ganzen Zahlen ausdrücken konnte, vor allen den Vorzug verdiene. Man theilte deshalb ziemlich allgemein das Pfund in 32 Loth. Aufwärts wurde man dagegen diesem System ungetreu und nahm bald 100 bald 110 Pfund gleich einem Centner an.

Wir wollen hier nicht auf die Vorzüge dieses alten Systems eingehen, sondern, ehe wir zur Betrachtung des metrischen Gewichtssystems übergehen, uns umsehen, welches eigentlich theoretisch das einfachste Gewichtssystem ist.

Offenbar ist dasjenige Gewichtssystem das einfachste, bei welchem man möglichst wenig Gewichtsstücke gebraucht.

Man hat bei unserm alten Gewichtssystem für 1 Pfund = 32 Loth z. B. folgende Gewichtsstücke nöthig gehabt: 1 Stück à 32 Loth, 1 St. à 16 Lth., 1 St. à 8 Lth., 1 St. à 4 Lth., 1 St. à 2 Lth., 2 St. à 1 Lth.

Mit diesen 7 Stücken war es möglich, alle Combinationen von 1 bis 64 Loth zu wiegen, während man bei Anwendung des Decimalsystems zum Wiegen von 100 Einheiten 8 Stücke braucht, nämlich: 1 Gewichtstück à 50 Pfd., 1 à 20 Pfd., 2 à 10 Pfd., 1 à 5 Pfd., 2 à 2 Pfd, 1 a 1 Pfd.

Es frägt sich nun, giebt es eine Anordnung des Gewichts, welche eine noch kleinere Zahl von Gewichtsstücken nöthig macht? In der That giebt es ein solches, aber nicht practisch ausgeführt. Es ist dies ein System von Gewichtsstücken, die nach den Potenzen der Zahl 3 geordnet sind. Von diesen reichen 7 Stück hin, um 1093 Einheiten und 8 Stück, um 3280 Einheiten zu wiegen. Man kann nämlich mit einem nach den Potenzen von 3 angefertigten System von Gewichtsstücken durch Combinationen von Addition und Subtraction stets alle Einheiten bis zur Summe der Potenzen darstellen, so daß man mit einem Satz von 4 Stücken, bestehend aus: einem Gewicht von $3^0 = 1$ Pfd., $3^1 = 3$ Pfd., $3^2 = 9$ Pfd., $3^3 = 27$ Pfd., alle ganzen Gewichtsgrößen bis 40 Pfund wiegen kann.

Man wiegt z. B. 2 Pfund, indem man auf die eine Schale das Gewichtsstück von 3 Pfund, auf die andere das von 1 Pfund legt, 7 Pfund, indem man auf die eine Schale 9 + 1 Pfund und auf die andere 3 Pfund, 21 Pfund, indem man auf die eine Schale 27 + 3 Pfund, auf die andere 9 Pfund legt. Man sieht aber auf den ersten Blick, daß dieses System, wenn auch theoretisch einfach, doch practisch nicht anwendbar ist, weil es immer einfacher sein wird, bei allen Wägungen nur auf die eine Schale Gewichte zu thun. Außerdem würden sich auch in der Praxis durch die besonders bei den höheren Zahlen oft sehr complizirten Combinationen, der Anwendung dieses Systems große Schwierigkeiten entgegen-

---

✻ Ein moderner Abenteurer.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

IV.

Kurze Zeit nach diesen finanziellen Verhandlungen wurde Wirrer von der Commerzienräthin zu einem Diner eingeladen, nachdem sie mit ihrem Sohne eine längere Conferenz über diesen hochwichtigen Punkt des gesellschaftlichen Ceremoniells abgehalten hatte. Zur festgesetzten Stunde erschien der Doctor in dem unvermeidlichen schwarzen Leibrock, der weißen Halsbinde und den untadlichen Glacées, die ihm ein zugleich feierliches und elegantes Aussehen verliehen. Der Frack, dieses lächerlichste aller Kleidungsstücke, saß ihm in der That wie angegossen und seine Leibwäsche wurde wegen ihrer Feinheit von den Damen, die in diesem Punkte ein ausgezeichnet scharfes Auge besitzen, bewundert und für musterhaft erklärt. Seine ganze Erscheinung, die Sicherheit seines Auftretens, der ihm vorangehende Ruf, sein gefälliges Aeußere, gehoben durch die Eleganz seiner Toilette und die gesellschaftliche Gewandtheit seines Benehmens, mußten ihm in jedem und selbst dem exclusivsten Kreise eine günstige Aufnahme sichern, um wie viel mehr hier, wo er keinen gleichgestellten Nebenbuhler fand. Die übrigen Gäste bestanden aus einigen Banquiers, darunter Herr Theodor Glaser mit seiner Familie, mehreren Geheimräthen, welche der trefflichen Küche der Commerzienräthin die größte Achtung zollten, und den alten Freunden und Freundinnen des Hauses. Nachdem Wirrer die Wirthin begrüßt und durch ein geschickt angebrachtes Compliment über ihr blühendes Aussehn erfreut hatte, fanden die üblichen Vorstellungen statt. Man sprach über die Ereignisse des Tages, über Politik und Theater und suchte jene unangenehme Pause vor dem Diner so gut als möglich auszufüllen. Bald aber verstand es Wirrer, der sonst so langweiligen Unterhaltung einen ungeahnten Reiz zu geben und einen so interessanten Ton anzuschlagen, daß selbst die sonst vor Tisch ganz ungenießbaren Geheimräthe in Fluß geriethen und die wiederholte Aufforderung zur Tafel vergaßen, was ihnen sonst nur bei außerordentlichen Gelegenheiten zu passiren pflegte.

Mit feinem Takt reichte der Doctor nicht Gertrude, mit der er nur einige flüchtige Worte gewechselt hatte, sondern ihrer Mutter seinen Arm, um sie zu Tische zu führen. Während der Tafel wußte er nicht minder seine Nachbarin wie die übrige Gesellschaft zu unterhalten, so daß er unwillkürlich der geistige Mittelpunkt des ganzen Kreises wurde. Er wirkte in der Weise eines geschickten Dirigenten, der ein ganzes Orchester mit seinem Tactirstock leitet und zur rechten Zeit jedem Instrumente winkt, um in das allgemeine Concert harmonisch einzufallen. Jeder Einzelne fühlte sich belebt und angeregt, die gesammte Gesellschaft aber gehoben und wie verwandelt. Es wehte ein neuer und frischer Geist, der die alten, verrotteten Männer und Frauen unwillkürlich mit fortriß. Man kam sich selbst geistreicher vor und war es auch; die eingerosteten Geheimräthe thauten wieder auf und zeigten unter der conventionellen Decke noch immer einen respectablen Rest von Wahrheit und Natur, von Geist und Witz. Die frivolen Banquiers vergaßen die letzte Anleihe und den Wechselcours, das Ballet und ihre anderweitigen Liaisons, um sich an einem social-politischen Gespräche zu betheiligen, das sie im höchsten Grade interessirte und wobei sie zu ihrem eigenen Erstaunen mehr gesunden Verstand, Logik und Scharfsinn entwickelten, als sie sich selbst zutrauten. Auch die anwesenden Damen wurden unwillkürlich angezogen und der gewöhnlichen Unterhaltung über Moden, Putz und Stadtklatsch in eine höhere Sphäre entrückt. Die alten Hausfreunde wagten nicht ihre trivialen Späße und absoluten Toaste wieder vorzubringen und doch mußte sich Jedermann gestehen, sich nie besser bei einem Diner amüsirt zu haben, ohne sich von dem eigentlichen Grund Rechenschaft geben zu können.

Nur Gertrud erkannte die geheime Ursache und wußte im Stillen dem Urheber dieser glücklichen Umwandlung Dank. Erst heute war ihr der Zauber einer höheren Geselligkeit aufgegangen und sie bewunderte den Mann, der durch sein Talent eine solche Veränderung bewirkt hatte. Zwischen ihm und ihr wob sich, auch ohne daß sie sich persönlich näher traten, ein unsichtbares Band, das der lebenskluge Doctor geschickt zu schürzen und immer fester zu knüpfen bemüht war. Während er anscheinend mit Andern sprach, empfand sie, daß seine Worte ursprünglich nur an sie gerichtet waren. Seine Gedanken begegneten den ihrigen und waren oft nur die Fortsetzung jenes Gespräches, das bei seinem ersten Besuche durch die Dazwischenkunft der Mutter abgebrochen wurde. Zwischen Beiden fand bereits ein geheimnißvolles Einverständniß statt, eine Art von Freimaurerei der gleichgestimmten Seelen, die sich auch ohne äußere Abzeichen mitten im Gewühl des Lebens erkennen. Wenn sich aber Gertrud hierin täuschte und den Schein für Wahrheit nahm, so war ihr Irrthum um so mehr zu entschuldigen, da sie bisher mit der Männerwelt so wenig in Berührung gekommen war und Wirrer sich und Anderen als ein schwer zu lösendes Räthsel erschien. In solchen Augenblicken entwickelte er eine wahrhaft dämonische Kraft, die ihn selbst überwältigte, einen Zauber, der ihn eben so sehr als alle Andern beherrschte. Lüge und Wahrheit, Instinct und Absicht, Kunst und Natur vereinigten sich in dieser Chamäleon-Natur, welche in allen Farben schillerte, zu einem bewunderungswürdigen Spiel. Wie der Schauspieler identificirte er sich vollkommen mit der Rolle, die er gerade in diesem Augenblick gab; er ließ sich von ihr hinreißen und fühlte oder glaubte wenigstens zu fühlen, was er sprach und that. Mit unglaublicher Regsamkeit der Phantasie und einer Virtuosität ohne Gleichen vermochte er sich in den fremden Character hineinzuversetzen und bald den feurigen Romer, bald den tiefsinnigen Hamlet darzustellen oder vielmehr für kurze Zeit zu sein. Je weniger er selbst ein Character war, desto leichter fiel es ihm, jeden andern Character zu erfassen und durchzuführen; so daß er abwechselnd edel und erhaben, frivol und cynisch war. In seiner Seele kämpften und rangen die bösen und die guten Geister fortwährend einen schweren Kampf und es gab Stunden, wo bald diese, bald jene das Uebergewicht gewannen, aber es fehlte ihm die nöthige Willenskraft, so daß er ebenso wenig ein vollendeter Bösewicht wie ein tugendhafter und ehrenwerther Mann werden konnte. Zuweilen, wenn er Einkehr in sich selbst hielt, ekelte ihn vor diesem Zwiespalt seines Wesens, vor der großen Lüge seines ganzen Daseins, aber der Mangel an Energie und Ausdauer, wie Salzmann richtig bemerkt hatte, vernichtete alle seine guten Vorsätze und ließ selbst seine schlimmen Pläne selten oder nie zur Ausführung gelangen. Dazu kamen noch jene trivialen Geldverlegenheiten, welche ihn auf Schritt und Tritt verfolgten und ihn immer wieder der Gemeinheit in die Arme schleuderten. Von Jugend auf war sein Leben eine Kette von Verlegenheiten gewesen, seine ganze Existenz ein künstliches Gewebe von Täuschungen, die er nicht zerreißen konnte, ohne

stellen. In der Praxis hat man sich gerade bei dem Gewicht schon längst für das Decimalsystem entschieden, und wenn man in Preußen bei der Einführung des metrischen Pfundes nicht gleichzeitig auch das Decimalsystem, sondern an Stelle desselben ein combinirtes System eingeführt hat, so war das ein Fehler, der sich über kurz oder lang durch die dringende Nothwendigkeit, das System noch einmal zu ändern und dadurch von Neuem Verkehrsstörungen hervorzurufen, rächen wird. — Wie leicht es gewesen wäre, bei Einführung des neuen Pfundes in Preußen sich ganz genau dem Decimalsystem und damit auch gleichzeitig dem französischen Gewichtssystem anzuschließen, das werden wir in dem folgenden Artikel sehen.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. (N. A. Z.) Wie bis jetzt bestimmt ist, wird die Abreise Sr. Majestät von Carlsbad nach Gastein am 18. erfolgen und dürfte beinahe bis dahin der Ministerpräsident dort verweilen.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl hat sich heute nach Flatow in Westpreußen begeben und wird im dortigen Herrenhause auf einige Tage Wohnung nehmen.

— Auch am Montag und Dienstag haben weitere Zusammenrottungen sowie Excesse nicht stattgehabt, und kann man die Ruhe und Ordnung als vollständig wiederhergestellt betrachten.

— (B.- u. H.-Z.) Vor dem Criminalsenat des Kammergerichts (Vorsitzender Vicepräsident Büchtemann) wurde am Montag ein Preßprozeß gegen den Redacteur der „Berliner Reform", Herrn Dr. Meyen, verhandelt. Gegenstand der Anklage war ein Leitartikel in der „Berliner Reform" vom 31. Januar c., der das Auftreten des Ministerpräsidenten v. Bismarck in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. Januar c. kritisirte. Die Staatsanwaltschaft hatte in diesem Artikel eine Beleidigung des Ministerpräsidenten v. Bismarck gefunden und der Gerichtshof erster Instanz den Dr. Meyen wegen Theilnahme an dieser Beleidigung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von 15 Thalern verurtheilt, gegen welches Erkenntniß die Staatsanwaltschaft appellirt hat, indem sie mildernde Umstände als nicht vorhanden und eine Gefängnißstrafe von vier Wochen als angemessen erachtet. Der Criminalsenat bestätigte das erste Erkenntniß. Zu bemerken ist, daß auf Veranlassung des Staatsanwalts eine Aeußerung des Rechtsanwalts Schwarz, welcher den Angeklagten vertheidigte, über das Verhalten des Ministerpräsidenten dem Abgeordnetenhause gegenüber, zu Protocoll genommen wurde.

Greifswald, 5. Juli. (N. St. Z.) Zu dem Bericht über den Besuch S. K. H. des Kronprinzen ist als bemerkenswerth noch die Thatsache anzuführen, daß S. K. H. das ihm durch den Bürgermeister Dr. Teßmann Namens der Stadt angebotene Souper mit dem Wunsche annahm, daß während desselben kein Toast ausgebracht werde, welchem Wunsche selbstverständlich entsprochen wurde.

Freiburg a. U., 7. Juli. Von 182 selbstständigen Bürgern unseres Städtchens ist am 4. dem zur Disposition gestellten Landrath Hrn. v. Helldorf in Baumersroda eine in herzlichen Ausdrücken abgefaßte Adresse übersandt worden.

Koburg, 7. Juli. Nach der „Kob. Z." ist der Baron v. Stockmar, der Freund und Rathgeber der englischen Königsfamilie und des Herzogs Ernst, lebensgefährlich erkrankt.

München, 7. Juli. Unter den Zollvereinsregierungen, welche bereits ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der bayerischen Depesche vom 18. Juni erklärt haben, befinden sich Hannover, Braunschweig und Kurhessen.

Wien, 6. Juli. (Pr.) Handelsminister Graf Wickenburg hat nunmehr seinen Bericht über die in Wien abzuhaltende Welt-Industrie-Ausstellung abgeschlossen. Der Antrag des Ministers geht dahin, die Ausstellung von industriellen, landwirthschaftlichen und künstlerischen Erzeugnissen aus allen Ländern der Erde in Wien im Jahre 1866 abzuhalten. Das Ausstellungs-Gebäude soll im Prater errichtet, und das Unternehmen durch Private mit Subvention und unter Aufsicht des Staates ausgeführt werden.

— Nach den bisher bekannt gewordenen Wahl-Ergebnissen in Siebenbürgen haben die Magyaren in allen rumänischen und sächsischen Districten eine totale Niederlage erlitten und ist jetzt nicht mehr zu zweifeln, daß am Hermannstädter Landtage die Reichsrathsfrage ganz im gesammtstaatlichen Verfassungs-Sinne gelöst werden wird.

— Nach der „Ostd. Post" verläßt Herr **Thiers** heute Wien.

England.

London, 6. Juli. (Rh. Ztg.) Die Differenzen mit Japan haben keine friedliche Lösung gefunden. Die japanesische Regierung hat die englische Forderung nicht bewilligt und haben wahrscheinlich schon im gegenwärtigen Augenblicke die Feindseligkeiten begonnen.

— Als das Unterhaus den Ankauf des Ausstellungs-Gebäudes am vorigen Donnerstag abgelehnt hatte, entstanden Zweifel, ob die Bau-Unternehmer, die Herren Kelk und Lucas, sich bald zum Niederreißen des Gebäudes entschließen oder bis zum völligen Ablauf der contractlich festgesetzten Frist warten würden; doch erklären diese Herren nun, daß sie schon am nächsten Montag mit dem Abbruch beginnen werden.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Gestern hat in Fontainebleau eine Berathung über die Angelegenheiten von Madagaskar Statt gefunden, zu der auch der Baron Paul v. Richmond, der Director der in der Entstehung begriffenen Actien Gesellschaft, zugezogen war. Wie es heißt, wird bereits in Kurzem eine Expedition nach der Insel abgehen, wo einige Punkte von französischen Truppen besetzt werden sollen. — Der Prinz und die Prinzessin Napoleon treffen heute Abend in Paris ein. — Laut telegraphischen Nachrichten aus San Francisco vom 20. Juni wären sämmtliche mexicanische Truppen vom Präsidenten Juarez nach Mexico berufen worden, da die französische Avantgarde bereits in St. Martin de Mulican stände. Die madrider „Epoca" will aus Mexico die Nachricht erhalten haben, daß Juarez, trotz eines vom Kriegs-Minister an die Gouverneure der verschiedenen Staaten gerichteten dringlichen Circulars, nicht mehr als 16,000 Mann in der Hauptstadt habe versammeln können, weßhalb er sich vorbereite, beim Herannahen der Franzosen den Sitz der Regierung nach Morelos zu verlegen. Daß Comonfort vom Commando abgetreten, wird bestätigt, an seine Stelle ist der Advocat und General Lagarza getreten. — Wie das „Pays" mittheilt, ist Ortega in Mexico angekommen.

„**Von der französischen Grenze**" schreibt man der „K. Z.": „Man versichert in Paris, der italienische Gesandte, Herr Nigra, habe in Fontainebleau einen Vertrag bezüglich der eventuellen Hilfsleistung Italiens bei einem etwaigen Kriege gegen Rußland abgeschlossen".

Italien.

— Aus **Turin** wird der „Gen.-Corr." geschrieben: Kronprinz Humbert wird bestimmt in Begleitung mehrerer höherer Offiziere zu der Eröffnung des schweizerischen Schützenfestes reisen; ein anderer unserer Prinzen, Amadeus, unternimmt, jedoch im strengsten Incognito, eine Reise nach der Schweiz, den Rheingegenden, Schweden, Holland und Belgien. — Die hiesigen Freimaurer haben den Beschluß gefaßt, hier auch eine eigene Loge für **Frauen** zu errichten.

— Der Ausschuß des Turiner Abgeordnetenhauses, der die Aufgabe hatte, eine Repartirung der auf das unbewegliche Vermögen gelegten Steuer von 30,000,000 Fr. vorzuschlagen, hat die von den einzelnen Provinzen des Königreichs Italien zu entrichtenden Steuerbeiträge folgendermaßen vertheilt: Neapel 8,059,029 Fr., alte piemontesische Provinzen mit Einschluß von Pavia 7,641,591 Fr., Lombardei 4,222,904 Fr., ehemalige päpstliche Provinzen 3,044,997 F., Sicilien 2,847.316 Fr., Toscana 2,457,402 Fr., Modena 887,244 Fr., Parma und Piacenza 669,517 Fr.

— Daß die italienische Flotte, wie ital. Blätter behaupten, unter Contre-Admiral Provano nach Cherbourg gehen werde, um dort vor dem Kaiser der Franzosen Revue zu passiren, wird von der „France" bestritten.

— Der „Triester Ztg." meldet man aus **Mailand**, es stehe so schlecht um Garibaldi, daß er nie mehr kriegstüchtig sein werde. Der verwundete Fuß ist ganz steif, und Garibaldi bewegt sich höchst mühsam auf Krücken vorwärts. Die Wunde, so unglaublich dieses auch klingen mag, eitert noch immer fort, und öfter kommen neue Knochensplitter zum Vorschein. Dabei ist auch der übrige Körper Garibaldis, und besonders einige innere Organe, wie z. B. die Leber, sehr stark angegriffen, und die Hoffnungen auf volle Genesung sind schon lange aufgegeben. Nullos Tod hat auch moralisch sehr niederdrückend auf Garibaldi gewirkt, denn Nullo war so zu sagen sein Arm.

— Wie dem „Moniteur" aus **Rom** vom 30. Juni gemeldet wird, war auf die durch den Befehlshaber der französischen Gendarmerie am 23. und 24. Juni vorgenommenen Verhaftungen Tristanys und Stramengas die Verhaftung eines gewissen Durrholz, ehemaligen Officiers im 2. Schweizer-Regimente zu Neapel, gefolgt. Man fand bei ihm wichtige Papiere, die gegenwärtig in Händen der französischen Militair-Behörden sind.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 8. Juli. Vergangene Woche wurde der Jahrestag des im vorigen Jahre hier auf den Großfürsten ausgeübten Attentats im Schlosse durch ein Diner festlich begangen, bei welchem zu Ehren des „Helden" Murawiew ein Toast ausgebracht und demselben hievon telegraphisch Mittheilung gemacht wurde. — In einem Tagesbefehl von gestern spricht der Stadtchef von Warschau in sehr heftiger Weise einen Tadel über die vorgestrigen Ausschreitungen gegen die Crinolineträgerinnen aus. Derselbe theilt ferner mit, daß ein russischer geheimer Polizeiagent, Natajski am 4. d. in Ausführung eines Urtheils des Revolutions-Tribunals getödtet, und daß viel Papiere bei demselben weggenommen wurden. Er arbeitete in der Canzlei des Generals Roznow, einer Art Oberbehörde über alle Kriegsgerichte des Landes. Natajski wird als ein fähiger und höchst gefährlicher Mann bezeichnet, der der Nationalsache schon sehr vielen Schaden zugefügt hat. (Ein junger Mensch trat in die Wohnung desselben auf der Gärtnerstraße parterre ein und äußerte den Wunsch, den Genannten zu sprechen. Natajski führte ihn in das zweite Zimmer, und in fünf Minuten war die That vollbracht. Der Thäter ist, wie hier stets in solchen Fällen, spurlos verschwunden.) — Die „Prawda" (Wahrheit) enthält in ihrer gestern ausgegebenen Nummer eine Verwarnung der Nationalregierung. Die Veranlassung ist ein Artikel dieses Blattes, aus welchem der Zweifel herausgelesen ist, daß der Aufstand ohne auswärtige Intervention von Erfolg sein wird. Es stehe hierin eine entmuthigende Einwirkung auf das Volk zu befürchten. Auch soll sich die „Prawda" enthalten, über die Verhältnisse der europäischen Diplomatie zum Aufstand in so ungeeigneter Weise wie bis jetzt zu sprechen.

Warschau, 5. Juli. (Schl. Z.) Heute erzählt man, daß eine Abtheilung Insurgenten eine Summe von 80,000 Rubel, die von der hiesigen Intendantur abgesendet war, unterwegs aufgegriffen und als gute Beute confiscirt hat.

Warschau, 7. Juli. Der „Ostf. Z." wird geschrieben: Die Nachricht, daß die Regierung einen guten Theil der aus der General-Staatskasse entwendeten Gelder bereits zurückerhalten, hielt ich anfänglich für eine Uebertreibung; heute aber wurde mir dies Ereigniß von ganz verläßlicher Seite mit allen Umständen als eine Thatsache mitgetheilt. Bekanntlich haben alle Militairs den Auftrag erhalten, jeden auf der Landstraße Reisenden nach seiner Legitimation zu fragen. Eine Cavallerie-Abtheilung begegnete in der Gegend von Radomsk einem mit schöner neuer Equipage fahrenden Herrn, der anfänglich durch rasches Fahren zu entkommen suchte, aber eingeholt wurde. Sein Paß, welcher auf einen Ingenieur lautete, erregte Verdacht, und da man in seinem Wagen zwei schwere Kasten fand, worin der befehligende Officier Waffen argwohnte, der Reisende sie aber als Vermessungs-Instrumente ausgab, jedoch nicht öffnen wollte, weil er vorgab, die Schlüssel verloren zu haben, so wurden sie von den Soldaten erbrochen und zum größten Erstaunen fand man sie mit Pfandbriefen und Imperialen gefüllt. Die Summen sind noch nicht genau bekannt, aber die Untersuchung ist mehreren höheren Officieren übertragen worden. Man hofft auf der Spur zu weiteren Entdeckungen über den Diebstahl zu sein. — Ein großes Gefecht hat vorgestern im Radomschen Gouvernement stattgehabt, bei welchem an 1000 Mann kampfunfähig gemacht worden sein sollen. Wysocki und Rozycki sind auf östeereichisches Gebiet zurückgedrängt worden.

Helsingfors, 27. Juni. (N. Z.) Eine Präs.-Verordnung vom 18. beruft den allgemeinen finnischen Landtag auf den 15. September. Lange genug hat sich die russische Regierung gegen diesen Schritt gesträubt; noch im letzten Augenblicke, als sie schon den Entschluß gefaßt hatte, sich der Nothwendigkeit zu fügen, hätte sie noch gern sich die Miene gegeben, als mache sie mit der Einberufung des Landtages den Finnländern für ihre unter den gegenwärtigen Verhältnissen an den Tag gelegte Loyalität und Ergebenheit ein hochherziges Geschenk. Darum ließ sie ihre Organe in den letzten sechs Wochen mit einem nahezu lächerlichen Eifer die Adreß-Agitaiion ins Werk setzen. Man weiß, mit wie schlechtem Erfolge. — Das Land wird die Verfassung von 1772 wieder in Kraft treten sehen. Allerdings hat die Regierung nach dieser Verfassung das Recht, die Reichsstände nur so oft sie es für gut findet zu berufen; aber wenn die Stände einmal berufen sind, so ist sie auch gehalten, einem Ausschusse derselben über den Zustand des Staatshaushalts Rechenschaft zu unterbreiten, so wie denn auch kein Gesetz erlassen, verändert oder aufgehoben, so wie keine neue Steuer oder Auflage ausgeschrieben werden darf ohne die Zustimmung der Stände. — Die Rüstungen werden mit größter Energie fortgesetzt. In Tavastehus sollen 150,000 Säcke, in Helsingfors 70,000 Säcke Mehl aufgehäuft werden, ein Vorrath, der hinreichen eine Armee von 150,000 Mann ein ganzes Jahr lang zu unterhalten. An den Batterien in Sweaborg und rings um Helsingfors wird mit größter Hast gearbeitet; alle Arbeitskräfte des Landes werden zu hoch hinaufgeschraubtem Preise von der russischen Regierung für diese und andere militairische Zwecke verwendet.

Griechenland.

— Dem Pariser Moniteur zufolge wäre die in **Athen** ausgebrochene Militär-Revolte durch die Verhaftung eines sich gegen die Regierung auflehnenden Officiers veranlaßt worden. Die France will wissen, die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands hätten in einer an die National-Versammlung gerichteten identischen Note erklärt, sie würden, falls sie (die Nationalversammlung) nicht sofort die Ruhe im Lande wieder herstelle, ihren Posten verlassen. — Aus **Turin**, 6. Juli, wird telegraphirt: „Die Lage der Dinge in Athen hat sich noch nicht gebessert. Admiral Bocca hat Truppen zum Schutze des italienischen Gesandtschafts-Hotels und der in Athen lebenden Italiener landen lassen. Mehrere Italiener haben sich an Bord der Schiffe unseres (des italienischen) Geschwaders geflüchtet.

Danzig, den 9. Juli.

* Der Telegraph brachte gestern die betrübende Kunde hierher, daß unser Landsmann, der durch seine vielfachen schriftstellerischen Leistungen rühmlichst bekannte Publicist Assessor Dr. **Fischel**, der bekanntlich sich als Privatdocent der juristischen Facultät in Heidelberg habilitiren wollte, in **Paris**, wohin er eine Erholungsreise gemacht hatte, von einem Wagen übergefahren worden und in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

* Gestern sind von der hiesigen Polizei zwei auf dem Bahnhofe aufgelieferte Kisten mit neuen Percussions-Gewehren, nach

---

sich für immer zu verderben. Auch er überließ sich dem Irrthum, daß eine glückliche Umgestaltung seiner Verhältnisse allein hinreichen würde, alle edleren und besseren Eigenschaften in ihm zu entwickeln und dem ihm selbst verhaßten, lügenhaften Treiben ein Ende zu machen, als ob der Character eines Mannes durch die äußeren Umstände bedingt würde.

In diesem Augenblicke aber, wo ein neues anlockendes Ziel ihm vorschwebte, strengte Wirrer seine ganze elastische Spannkraft an, um im glänzendsten Lichte zu erscheinen; was ihm auch nach allen Seiten hin gelang. Die Commerzienräthin war gewonnen, die älteren Damen von ihm entzückt. Ein literarisch gebildetes Fräulein, welches ein Bändchen lyrischer Poesien anonym veröffentlicht hatte, und für einige unbekannte Journale schrieb, erklärte ihn mit Emphase für „höchst bedeutend." Der Geheimrath von Gilgen sprach mit großem Lobe von den wissenschaftlichen Arbeiten des Doctors, die er zwar nie gelesen hatte; weßhalb sein Urtheil um so unparteiischer erscheinen mußte. In der That verdienten aber Wirrer's Leistungen die höchste Anerkennung, da sie wirklich ein glänzendes Zeugniß von seinem Geiste und Wissen ablegten, wenn auch pedantische Fachgelehrte ihm hier und da den Mangel an Gründlichkeit und allzu kühne Schlußfolgerungen vorwarfen. Während so alle Welt und natürlich Gertrud am meisten, wenn auch nur in ihrem stillen Busen, die hervorragende Erscheinung bewunderte und ein nicht gewöhnliches Talent anerkannte, gab es einen Menschen in der Gesellschaft, der diese allgemeine, dem Doctor so günstige Meinung nicht theilte, sondern eine förmliche Antipathie gegen ihn empfand. Herr Theodor Glaser war zwar kein besonders feiner Menschenkenner, aber er besaß den angeborenen Instinct für alles Schlechte und Gemeine, eine Art von Wahlverwandtschaft mit der moralischen Fäulniß, in welcher Gestalt sie auch immer ihm entgegentreten mochte. Wie der Geier hoch in den Lüften hatte er schon auf tausend Schritte die Witterung des Aases, und sein kaltes, scharfes Auge ließ sich nicht so leicht durch die glänzendste Außenseite bestechen. Unter der blendendsten Maske und den prächtigsten Verkleidungen fand er einen Abenteurer, einen Lumpen, einen falschen Spieler heraus. Wie der Goldschmied trug er den Prüfstein stets bei sich, um das echte von dem unechten Metall zu unterscheiden. Dieser Prüfstein war sein eigenes Gewissen und die Erfahrung, die er in der Pariser und Londoner Gesellschaft hinlänglich gesammelt hatte. Ein Tröpfchen von dem zerfetzenden Scheidewasser seiner sogenannten Lebensphilosophie reichte hin, jeden Nimbus aufzulösen und den goldenen Schein sofort zu zerstören.

Bisher hatte er in dem Doctor nur den Hausmiether seiner Mutter gesehen und in dieser Eigenschaft ihm keine besondere Beachtung geschenkt, aber heute, wo er ihn in der Gesellschaft sah und mit scharfen Blicken beobachtete, ahnte er auch sogleich die gefährliche Natur der ganzen Erscheinung. Er wenigstens ließ sich weder von der eleganten Toilette noch von dem gewandten Benehmen und dem Geiste Wirrer's täuschen. Herr Theodor Glaser hatte mit ganz anderen Leuten verkehrt, mit der Elite einer durch und durch demoralisirten Gesellschaft, deren Heuchelei und Lüge er von Grund aus kannte. Er hatte keine Illusionen mehr und glaubte weder an die Tugend der Frauen noch an die Ehrenhaftigkeit der Männer. Er wußte, daß man sich eben so gut seine Kleider, wie seine Gedanken und Empfindungen borgen kann, und daß es nicht nur geschminkte Wangen und künstliche Zähne, sondern auch geschminkte Geister und künstliche Seelen giebt. Seine eigene Verderbtheit war das chemische Reagens für die Schwächen, Laster und Niederträchtigkeiten der Andern, wobei sich von Neuem das Grundgesetz der physikalischen Welt auch in der moralischen offenbarte, daß die gleichnamigen Pole und verwandten Atome sich immer abstoßen. — Das anfängliche Mißtrauen, womit der abgefeimte Banquier den ihm verdächtigen Doctor betrachtete, steigerte sich von Minute zu Minute und wurde bald für ihn zur Gewißheit, daß er es mit einem eben so verwegenen, als gefährlichen Abenteurer zu thun hatte. Einmal auf der richtigen Fährte verfolgte Herr Glaser das aufgescheuchte Wild mit der Unablässigkeit und der feinen Spürnase des Schweißhundes. Kein Seitensprung konnte ihn irre führen, kein Winkelzug ihn täuschen und von der Jagd abbringen. Er beobachtete jede Miene, jede Bewegung Wirrer's, und selbst der kleinste Umstand entging seinem Scharfblick nicht, bis er zu der Ueberzeugung gelangt war, daß der Doctor trotz seines Wissens und seiner Tournure in die Kategorie der modernen Schwindler gehörte, vor denen man auf der Hut sein müsse. (Forts. folgt.)

Bromberg declarirt, in Beschlag genommen; eine andere Kiste, die Bajonette zu den Gewehren enthaltend, wurde in einem Speicher auf der Speicherinsel ebenfalls mit Beschlag belegt.

— Gestern sind ca. 30 Ctr. Pulver, die für Polen bestimmt waren, in der Gegend von Thorn mit Beschlag belegt worden.

* Bei den in den nächsten Tagen zu erwartenden Viehtransporten zur internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg ist vom landwirthschaftlichen Ministerium durch die Direction der Ostbahn angeordnet, die zur Verwendung kommenden Viehwagen, um Ansteckungen zu verhüten, durch Chlorkalk zu reinigen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 8. Juli.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden heute die Anklagesachen a) gegen den Dienstknecht Heinrich Werner wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, b) gegen den Laufburschen Maximilian Krahnke wegen desselben Verbrechens und wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle verhandelt. Ersterer wurde zu 2 Jahren, Letzterer zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

ō Pr.-Stargardt, 8. Juli. Am Sonnabend und Sonntag hatten wir den Turnlehrer Herrn Schubart von Danzig bei uns, der den hiesigen Turnern den ersten Unterricht der beim Retten bei Feuersbrünsten nöthigen Handhaben gab. Es wurde das Anbringen der Leitern bis in den dritten Stock, das Klettern, Ein- und Aussteigen und die Manipulationen mit dem Rettungssack nach Zählen geübt. Es ist somit bei uns der Anfang zur Errichtung einer Feuerwehr gemacht, der ein gedeihlicher Fortgang wünschenswerth wäre. Der Magistrat hat bereits für die nöthigen Utensilien gesorgt und sollen, wie wir hören, später die Agenturen der Feuerversicherungen aufgefordert werden, durch Zeichnungen zu ermöglichen, daß eine Druckspritze angeschafft werden kann, deren Schlauch dazu geeignet ist, ihn in beträchtlicher Höhe und im Innern des Hauses benutzen zu können. — Sonntag, den 12. d. Mts., hat der hiesige Gesangsverein ein Gesangsfest in der Sarosla veranstaltet, zu dessen Ausschmückung bereits Alles in Bewegung gesetzt wird. Es sind zum Feste die Nachbarstädte Mewe, Marienburg, Dirschau und Schöneck eingeladen, und hoffen wir auf eine recht zahlreiche Betheiligung der benachbarten Sänger. Leider wurde durch die zu spät eingegangene Einladung von Marienburg aus der hiesige Verein behindert, sich dem dortigen Sängerfeste am vergangenen Sonntag anzuschließen.

Königsberg, 8. Juli. (K. H. Z.) Wie wir hören, hat die Polizei bei der Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt, gegen den Redner vorzugehen, der durch seine Reden Veranlassung zu den beiden polizeilichen Auflösungen der Verfassungsfreunde gegeben hat. Es wird behauptet, durch dieselben wären die Einrichtungen des Staates geschmäht und verhöhnt, resp. die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse oder der Verachtung ausgesetzt worden.

* Auf einer Spazierfahrt nach Cranz hat am Dienstag Herr Kunstreiter-Director Suhr einen schweren Unfall erlitten. Beim Herabfahren des Berges bei Quednau hatte sich der eine Deichselring los und die scheuen Pferde gingen durch. Der Wagen wurde gegen die Bäume geschleudert, zerbrach und Hr. Suhr wurde bis zur Stadt geschleift, wo es beherzten Männern gelang, die Pferde aufzuhalten. Der begleitende Stallmeister war glücklich vom Wagen gesprungen. Herr Suhr hat gefährliche Verletzungen erhalten.

Memel, 7. Juli. (Pr. L. Z.) Gestern hat das Localblatt „Memeler Dampfboot" die erste Verwarnung von dem Königl. Regierungspräsidio in Königsberg erhalten.

Powidz, 6. Juli. (Bromb. Z.) In der Nacht zum 3. d. M. wurden die Bewohner unseres Städtchens plötzlich durch ein ungewöhnliches Getümmel auf den Straßen geweckt. Es waren gegen 40 Russen, meist Kosaken, welche von den Insurgenten bei Goscienczyk an die Grenze gedrängt waren und auf preußischem Gebiet Schutz gesucht hatten. Nachdem diese unerwarteten Gäste sich eine halbe Stunde hindurch ausgeruht hatten, setzten sie ihren Marsch nach Strzalkowo fort, wo ebenfalls ein Schaar Russen, die aus Slupce vertrieben war, in derselben Nacht Schutz gesucht hatte.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	98½	98½
loco	47⅜	47½	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
Juni-Juli . . .	47⅜	46⅞	4% do. do.	97¼	—
Herbst	48⅛	48	Danziger Privatbk.	—	104½
Spiritus Juni-Juli	15⅝	15 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88
Rüböl do. . .	13½	13⅝	Oestr. Credit-Actien	85¾	86
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	73¾	73⅞
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten	92½	92½
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅝	106¾	Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen durchgehends flau, ganz ohne Geschäft und nominell unverändert gehalten. — Oel October 28 Brief und Geld. — Kaffee unverändert, ruhig. Nach Berichten aus Rio ist die Stimmung in Rio in Folge des geringen Vorraths und der geringen Zufuhren günstiger. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 8. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. — Roggen loco unverändert, October etwas matter. — Raps Oct. 71½, Nov. 72. — Rüböl Oct. 41, Nov. 42.

London, 8. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen sehr beschränktes Geschäft, Preise nominell. Frühjahrsgetreide unverändert. — Schönes Wetter.

London, 8. Juli. Türkische Consols 50⅝. Consols 92½. 1% Spanier 48½. Mexikaner 36⅞. 5% Russen 94. Neue Russen 92¾. Sardinier 90.

Liverpool, 8. Juli. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 8. Juli. 3% Rente 68, 60. Italienische 5% Rente 72, 20. Italienische neueste Anleihe 72, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 452, 50. Credit mob.-Actien 1188, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 571, 25.

Danzig, den 9. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 77/80—81/82—83/85—86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 68/71—72/73—74/75—76/79 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 56—52 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 49—52½ Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 35/37—39/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—41/43/46 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO.

Weizen heute wieder ohne Beachtung, aus 70 Lasten besteht der ganze Umsatz; bezahlt für 130℔ roth fl. 480, 128/9℔, 129/30℔ bunt fl. 485, 129℔ hellbunt fl. 498, 130℔ feinbunt fl. 500, fl. 505, Alles pr. 85℔. — Roggen ziemlich verkäuflich, 120 Lasten umgesetzt, 124℔ fl. 324, 125℔ fl. 326 pr. 125℔. Auf Lieferung pr. August-September sind 50 Lasten 124℔ fl. 330 gekauft. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 8. Juli. (K. H. Z.) Wind: NO. + 17. — Weizen sehr stille, hochbunter 125—130℔ 78—90 Sgr., bunter 120—130℔ 70—85 Sgr., rother 120—130℔ 70 85 Sgr. Br. — Roggen ohne Kauflust, loco 115—116℔ 48½ Sgr. bez., Termine niedriger, 120℔ pr. Juli 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer flau, loco 50℔ 24½ Sgr. bez. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 50—54 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—55 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat stille, feine 108—113℔ 90—110 Sgr., mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 7. loco gemacht 17 Rt. ohne Faß; den 8. loco Verkäufer 17½ Rt., Käufer 16⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17⅔ Rt. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 16⅚ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17⅔ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17⅔ Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18½ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18½ Rt. incl. Faß; pr. Frühj. 1864 Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, den 8. Juli. Wind: Nord-Ost. — Witterung: schön, Morgens 10° Wärme. Mittags 18° Wärme. Weizen 125—128℔ holländ (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—66 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 40—43 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 24—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—36 Rt. — Kocherbsen 34—38 Rt. — Winterrübsen 84—86 Rt. — Winterraps 86—88 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 8. Juli. (Ostf. Ztg.) Wetter: schön. Temperatur + 17° R. Wind: NO. Angemeldet 100 W. Weizen und 100 W. Roggen. — Weizen weichend, loco pr. 85℔ gelber Galiz. 64 Rt. bez., bunter Poln. 69—70 Rt. bez., 83/85℔ Juli-Aug. 69½, ¼, 69 Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 70 Rt. bez. u. Br., 69¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 71, 70¾, ⅔, ½ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 69½ Rt. Gd., Frühj. 70 Rt. bez. — Roggen weichend, pr. 2000℔ loco 46—47 Rt. bez., Juli-August 47, 46⅞, ¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 47½, 47 Rt. bez., Sept.-Oct. 48½, ¼, 48 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Novbr. 47½ Rt. bez., Frühj. 47¾, ½ Rt. bez. u. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 26½ Rt. bez. — Winterrübsen, flau und niedriger, loco Kleinigkeiten 87 Rt. bez., pr. 25 Schfl. 92½ Rt. bez., Juli-Aug. 91½—90 Rt. bez. — Schlagleinsamen 85 Rt. bez. — Rüböl flau und niedriger, loco 13½ Rt. bez. u. Br., Juli 13¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅙, ⅛ Rt. bez. u. Gd., ⅙ Rt. Br., Oct.-Nov. 13⅙ Rt. Br. — Spiritus weichend, loco ohne Faß 15⅝, 7/12 Rt. bez., Juli-Aug. 15½ Rt. bez., Aug.-Sept. 15 17/24, ⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 16, 15 11/12, ⅞ Rt. bez., 11/12 Rt. Br., Oct.-Nov. 15½ Rt. Gd., ⅔ Rt. Br., Frühj. 16 Rt. Br., 16, 15⅞ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 15⅚ Rt. bez. u. Br., Juli 15 7/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 15 Rt. Br. — Reis, mittel Arracan 5 Rt. tr. bez. — Piment 9 7/12 Rt. tr. bez.

Berlin, den 8. Juli. Wind: Nord. Barometer: 28°. Thermometer: früh 15° +. Witterung: ausgezeichnet schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. nach Qualität, gelb. schlesischen 66 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 47—47½ Rt. nach Qualität gefordert, Juli 47½—47 Rt. bez., Juli-August 47¼—46¾ Rt. bez., Aug.-Sept. 47¾—47 Rt. bez., Sept.-Oct. 48½—47⅝ Rt. bez., 47¾ Rt. Br., 47½ Rt. Gd., Oct.-Nov. 48⅜—47⅝ Rt. bez. u. Br., 47½ Rt. Gd., Nov.-Dec. 47½ Rt. Br., Frühj. 46⅝ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 34—40 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 25—27 Rt. nach Qualität, pr. 1200℔ Juli 25½ Rt. Br., Juli-Aug. 24¾ Rt. bez., Aug.-Sept. 25 Rt. Br., Sept.-Oct. 24⅞ Rt. bez., Oct.-Nov. 24⅞ Rt. Br., Nov.-Dec. 24½ Rt. bez., Dec.-Jan. 24¼—⅛ Rt. bez., Frühj. 25 Rt. Br., 24½ Rt. Gd. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 46—54 Rt. — Winterraps 93—95 Rt., Winterraps 91—88 pr. 25 Schffl. frei Mühle bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¼ Rt. Br., Juli 13⅚—¾ Rt. bez., Juli-Aug. 13½—7/24 Rt. bez., 13½ Rt. Br., 13¼ Rt. Gd., Aug.-Sept. 13¼ Rt. Br., 13⅙ Gd., Sept.-Oct. 13¼—⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13⅙—⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13⅛—1/12 Rt. bez., April-Mai 13 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16—15⅚ Rt., mit leihweisen Gebinden 15 11/12—⅚ Rt. bez., Juli 15¾—½—7/12 Rt. bez. u. Br., 15½ Rt. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 15⅞—⅝—⅔ Rt. bez. u. Br., 15⅝ Rt. Gd., Sept.-Oct. 16 1/24—15¾—⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15⅚—½ Rt. bez. u. Gd., 15 7/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 15 7/12—1/12—½ Rt. bez. u. Br., 15 1/12 Rt. Gd., April-Mai 16 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5—4⅝ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅔—4¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 4—3½ Rt. Nr. 0. und 1. 3 7/12—3 1/12 Rt.

* **London**, 6. Juli. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 21,967 Qrs., davon kamen 1750 von Cronstadt, 1900 von Danzig, 2545 von Montreal, 11,312 von New-York, 3885 von Petersburg, 552 von Stettin und 23 von Thisted. Von fremdem Mehl erhielten wir 1600 Fässer von Montreal, 32,048 von New-York, 10 Säcke von Dünkirchen, 145 von Helsingborg, 105 von Melbourne, 834 von Nantes, 5 von Port Philipp und 200 von Stettin, zusammen 33,648 Fässer und 1299 Säcke. — Das Wetter war seit Freitag sehr schön bei NO.-Wind. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt sehr klein; für jene wurden die letzten Montags-Preise erreicht, aber nicht ganz für die letzteren. Die Nachfrage für fremden Weizen beschränkte sich auf die dringendsten Bedürfnisse der sehr wenigen am Markt anwesenden Müller, die in ihren wenigen Ankäufen meistens letzte Preise bezahlen mußten. — Gerste, Bohnen und Erbsen holten die Notizen der vorigen Woche. Guter Hafer blieb unverändert im Werthe, in schlechter Condition befindliche Posten waren aber 6 d pr. Qr. billiger. Mit Mehl war es ruhig und konnten die letzten Preise kaum behauptet werden.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 48—58, neuer 50—56, do. extra alter 58—63, neuer 54—58. Rostocker und Wolgaster alter 48—55, neuer 49—53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—51. Petersburger und Archangel alter 38—43. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—47, neuer 43—46, Polnischer Odessa und Ghirka alter 36—45, neuer 38—44.

Butter.

Berlin, den 7. Juli. (B.- u. H.-Z.) Feine und feinste Mecklenburger Butter 25—30 Rt., Mittelwaare 23—26 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 23—28 Rt., Preußische 19—23 Rt., Pommersche und Netzbrücher 21—23 Rt., Breslauer, Brieger, Neißer 21—22 Rt., Leobschützer, Ratiborer 21½—22½ Rt., Böhmische, Mährische und Galizische 19—23 Rt., Hirschberger und Schmiedeberger 24—25 Rt., Hagenauer und Liegnitzer 21—23 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 20—25 Rt., Ostfriesische 23—27 Rt., Oesterreichische Schweinefette 18—19 Rt., Amerikanische do. 15—16½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. Juli 1863.

Angekommen: M. Müller, Himalaya, Swinemünde, Gypssteine.

Gesegelt: J. Ryberg, Catharine, Brevig; A. Semb, Bien, Laurvig; H. Heerma, Louwina, Leer; G de Vries, Pietronella, Rotterdam; P. Rasmussen, Maria Kirstine, Laurvig; J Voogd, Renska, Amsterdam; H. Rasmussen, Olivia, Skielskier; H. de Haas, Alida Dyck, Zwolle; C. Albertsen, Emanuel, Copenhagen; J. B. Stelling, 3 Broedre, Aarhuus; J. P. Lund, 7 Soedskende, Norwegen; H. Meislahn, Hoffnung, Flensburg; A. Aske, Yoan, Amsterdam; C. H. Jaan, Zilke, Berge; F. Halvorsen, Friethioff, Norwegen; C. Kure, Urik, Newcastle; J. Johannsen, Broederne, Norwegen; C. H. Schmütsch, Ernestine, Bergen; sämmtlich mit Getreide. — F. Gaitheier, St. Jacob, Fiode; J. Stüdemann, Scepter, Hartlepool; J. Caspersen, Fredrick, Swansea; sämmtlich mit Holz.

Den 9. Juli. Wind: ONO.

Gesegelt: O. A. Olsen, Catharine, Stavanger; J. Hendriks, Vesta (SD.). Amsterdam; A. R. Sprick, Greetina, Rotterdam; E. Pott, Vertrauen, Holland; W. Lemke, Ernestine, Antwerpen; sämmtlich mit Getreide.

Thorn, den 8. Juli. Wasserstand: 11" unter 0.

Stromab: L. Schfl.

Carl Wilh. Schmidt, J. Fogel, Plock, Stettin, S. Marsop, 21 15 Rg.
Carl Helling, J. Kamsek, do., do., Magnus Levy u. Co., 20 50 do.
Carl Reßbach, Ludwig Flatau, do., do., Jacob Saling, 18 45 do.
Ludwig Feld, J. Fogel, do., do., S. Marsop, 20 50 do.
Carl Sehmrau, M. Gieldzinski, Wloclawek, Dzg., Gieldzinski u. Löwinsohn, 8 L. Wz., 8 39 Erbs.
Friedrich Junk, L. Koperowski, Plock, Stettin, Magnus Levy u. Co., 20 50 Rg.
August Hoffmann, S. Neumark u. Oberfeld, do., do., Dieselben, 20 — do.
Carl Hoffmann, Dieselben, do., do., Dieselben, 20 50 do.
Hirsch Makower, J. Feinkind u. H. Goldmann, Danzig, 3745 St. w. Holz.

Summa: 8 Lst. Weizen, 133 Lst. 32 Schffl. Roggen, 8 Lst. 39 Schfl. Erbsen.

Frachten.

* Danzig, 9. Juli. London 19s pr. Load Balken, 18s pr. Load □Sleeper, 3s 3d pr. Qrtr. Weizen. Newcastle 14s pr. Load fichtene Balken. Dundee 17s pr. Load Balken, 22s pr. Load Eichenholz. Narrow 25s 6d pr. Ld. □Sleeper. Maas 20 fl. holl. Cour. in Full pr. Last Roggen, 23 fl. holl. Cour. in Full pr. Last Erbsen. Emden 9 Rt. preuß. Cour. pr. Last Roggen von 4520℔ Zollgew. Antwerpen 24 fl. holl. Cour. pr. Last Weizen von 2400 Kilo. Oldenburg 8½ Rt. Louisd. pr. Last Holz. Copenhagen 8 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Cadix 30s 6d pr. Load □-Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 9. Juli. Hamburg kurz 151 bez., Westpreußische Pfandbriefe 4% 97¼ Br., do. 4½ % 102¼ Br., Staats-Anleihe 4½ % 101½ Br.

Fondsbörse.

Berlin, 8. Juli.

	B	G		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150½	149½	Staatsanl. 53	98¾	98¼
Berlin-Hamburg	121¾	120¾	Staatsschuldscheine	90¼	89¾
Berlin-Potsd.-Magd.	185	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	129¼	128¾
Berlin-Stettin Pr.-O	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87¾
do. II. Ser.	96	95½	Pommersche 3½% do.	9[illegible]½	9[illegible]
do. III. Ser.	96		do. do. 4%	101¼	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C	159½	158½	Posensche do. 4%	104	103½
do. Litt. B.	—	142½	do. do. neue	97¾	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	121	120	Westpr. do. 3½%	86¼	86¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	89½	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	80¼	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅓	91½	Posensche do.	98	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	98¾	98¼
Pfdr. i. S.-R.	92¼	91¼	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	—	90	Danziger Privatban.	105	104
Freiw. Anleihe	101½	101	Königsberger do.	101½	—
5% Staatsanl. v. 59	107	106½	Posener do.	97½	—
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth	101	100¾
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Golden a 5 Rt.	—	10[illegible]¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞	142⅜	Paris 2 Mon.	79⅓	79½
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	90¼	90¼
Hamburg kurz	151¼	151	Petersburg 3 W	102¾	102⅓
do. do. 2 Mon.	150⅜	150⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅛	92⅛
London 3 Mon.	20¼	[illegible]	[illegible]	[illegible]	109⅓

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	8	339,46	+ 13,9	O. mäßig, bewölkt.
	12	339,40	14,9	NO. frisch, klar, Horizont bewölkt.

Den am 7. d. Mts plötzlich in Paris erfolgten Tod Ihres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Dr. Eduard Fischel, zeigen um stille Theilnahme bittend an

die Hinterbliebenen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Otto Kühn hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **24. Juli c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 8. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Paris im Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Breitenbach, Bluhm und Rechtsanwalt Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 1. Juli 1863.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2736]

Ueber den Nachlaß des Marine-Verwalter-Aspiranten Carl Samuel Peters, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **15. September cr.** einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 21. September c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 20 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, den 12. Juni 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
[2389] 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Beheizung der städtischen Lokale nothwendigen Steinkohlen soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Indem wir bemerken, daß 20 Last beste englische Maschinenkohlen erforderlich sind, ersuchen wir, Offerten darauf bis zum 1. August c. versiegelt an uns zu senden.

Marienburg, den 2. Juli 1863. [2886]

Der Magistrat.

So eben erschien, und ist zu haben bei **A. W. Kafemann**, Gerbergasse 2.:

Veränderungen
zu
sämmtlichen Eisenbahn-Tarifsätzen, soweit sie den Verkehr mit Danzig betreffen.

Preis 1 Sgr.

Vollständige Tarife à 5 Sgr. sind ebenfalls noch zu haben.

Vegetabil. Magenliqueur
in Originalfl. à 10 Sgr.
Vegetabil. Magenwein
in Originalfl. à 20 Sgr.,
erfunden und bereitet vom
Apotheker 1. Kl. **A. Kypke** in Berlin,
Zimmerstraße 96. [2626]

Aerztliches Attest:

Mit Vergnügen bezeuge ich dem Apotheker I. Klasse Herrn Kypke hierselbst, daß sich dessen Fabrikate, sowohl der Vegetabilische Magen-Liqueur als der Magen-Wein in verschiedenen Fällen von Hämorrhoidal-Affectionen, Magenschwäche und Unterleibsanschoppungen von mir angewendet, als vorzüglich bewährt haben. Es ist somit sehr wünschenswerth, wenn die genannten Fabrikate diejenige Aufnahme im Publico finden würden, welche sie ihrer guten Wirkung nach mit vollem Rechte verdienen.

Berlin, den 5. Mai 1863. (L. S)
Dr. **Probst**, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtsh.

Beide Fabrikate werden nur in Originalflaschen mit dem Namen und Siegel der Fabrik verkauft, und sind in **Danzig** allein ächt zu haben bei Hrn. **O. R. Hasse**, Jopengasse 14.
Prospecte und Gebrauchsanweisungen gratis.

Das Dampfboot **Vorwärts** fährt:
Freitag den 10., Morgens ½6 Uhr von Elbing via Tiegenhof nach Danzig,
Sonnabend den 11., Morgens ½7 Uhr von Danzig via Tiegenhof nach Elbing und
Dienstag den 14 h., Nachmittags ½3 Uhr von Elbing nach Tiegenhof.
Comptoir: Schäferei No. 19.
[2889] **Emil Berenz.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,875,300 Rt Versicherungssumme u. der Bankfonds auf 11,650,000 Rt gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von **33** Prozent, im Jahre 1864 eine Dividende von **37** Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je **38** Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

A. Schönbeck & Comp. in Danzig,
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent,
F. W. A. Preuss in Dirschau,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt, Westpr.,
J. Regehr in Pr. Stargardt. [2534]

Die
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

versichert **Erndten** in Scheunen und Schobern — Miethen — gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel betragen über sechs Millionen Thaler Preuß. Courant.

Der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.

F. E. Grohte,
Haupt-Agent der Colonia.
[2893] Jopengasse 3.

Um den Anforderungen der Neuzeit zu genügen, habe ich neben meiner bereits bestehenden

Pianoforte-Fabrik
ein
Magazin

für vorzüglich gute Instrumente aus theils preisgekrönten Fabriken des In- und Auslandes errichtet. Neben eigenem Fabrikat werde ich

Flügel, Pianino, Tafelform u. Harmoniums

zu möglichst billigen Preisen zum Verkaufe stellen, ebenso Instrumente zum Vermiethen vorräthig halten.

Hugo Siegel,
[2672] Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Rabus.

Für Liebhaber von schönen Hausthieren

empfehlen wir aus unserem **Thier-Park** in Berlin, Wilhelmsstraße 21, folgende Zuchtthiere: Silber- und Gold-, auch böhm. Fasanen, Rebhühner und californ Galins; von Hühnern: Aleppo, schwarz und blau mit schneeweißen Tallen, Andalusier, Gold- und Silber-Bantam, Brabanter in allen Farben mit Hauben, desgl. Albino, Brahma Pootra, vorzügliche Eierleger, Chered-Brahma, sehr schön und groß, Conchinchina in allen Farben, desgl. Shangay, Creve-Coeur, legen fleißig und große Eier, desgl. Dorking, fünfzehiges Tafelhuhn, Elephantenhühner, französische in allen Farben, Huden ganz vorzüglich, Irländer, Japanesen, Kräherübernberg, La Fleche, berühmt, schön und mästungsfähig, Malayen, Haushühner, Maroccaner, Mohrenköpfe, Neger, Pariser Prachthühner (Poularden), weiße, silber- und stahlgraue Perlhühner, Poland mit Tallen, Poules de Ganges, Poules de Geldern, Prinz Albert, schön, groß, fleischig und fleißige Eierleger, Siamesen, Sperber, indische Steppen-, Sultan- oder türkische Schleierhühner mit Tallen in allen schönen Farben, Tscherkessen, legen die größten Eier und brüten nicht, Vallikikilli, englische und französische Zwerghühner, französische und norwegische Puten, weiße und blaue Pfauen, weiße und schwarze Schwäne, ägyptische Kronen-Gänse, Hong-kong-Schwanen und indische Riesengänse können 35 bis 45 Pfd. schwer gemästet werden, desgl. Toulouser Riesengänse, Ringel-, türkische Locken- und ganz vorzügliche große pommersche Gänse u. a. Sorten mehr; von Enten: Bahia-, Carolin-, Brand-, Berg-, Mandarin-, Panama-, große türkische, Stein-, Smient-, Löffel-, Pfeif-, große norweg. und schwedische von ganz besonderer Größe, können 12 — 14 Pfund schwer gemästet werden; Tauben in großer Auswahl, Arras, graue und grüne, auch Undulatus- oder Gesellschafts-Papageien, Schuhu, schwarze und weiße Störche, Kraniche, Reiher, Trappen, Kiebitz, Streithähne, große sprechende Raben ꝛc.

Brut-Eier und Eier-Brütmaschinen.

Roth- und Damhirsche, Rehe, Hasen, wilde und große amerik. und franz. Kaninchen zum Aussetzen; Affen, Angora-Katzen, newfoundländer Hunde, Affenpinscher, Doggen, St. Bernhardts- und Wachtelhunde ꝛc. ꝛc. Die etwa verkauften Thiere werden wir bemüht sein, schleunigst wieder anzuschaffen.

Ganz ausführliche Preis-Verzeichnisse auf frankirte Anfragen gratis.

Die Direction des allgemeinen landwirthschaftlichen Instituts,
Wilhelmsstraße 21 in Berlin, A. F. Lossow. [2888]

Neue Matjes-Heringe

vorzüglich schöner Qualität (Junifang) empfing so eben, welche in 1/16 u. 1/32 To. sowie einzeln bestens empfehle.

F. E. Gossing, Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.
[2885]

Ein herrschaftliches Haus im besten baulichen Zustande, auf der Rechtstadt, ist ohne Unterhändler mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter B 2873 in der Exped. dieser Ztg. abgeben.

Rügener Schlemmkreide offerirt bei Abnahme ganzer Ladungen, mindestens 1000 Ctr., billigst
[2887] Aug. Fock, Stettin.

Brabanter Sardellen
empfiehlt billigst [2861]
Rob. Heinr. Pantzer.

Vorzügliche Matjes-Heringe vom Juni-Fange empfiehlt in 1/16, 1/32 und stückweise billigst

A. H. Hoffmann,
[2894] Langenmarkt No. 47.

Billardbälle, Kegelkugeln u. Kegel offerirt
[2795] **Schramm,** Naueng. 52.

Ein gebildeter junger Mann, der in unserm Geschäft die Comptoir-Wissenschaften erlernen will, möge sich melden. [2875]
Gehring & Denzer, Hundegasse 82.

Guts-Verkauf.
Ein Rittergut in Westpreußen,

2 Meilen vom Absatzorte, 1 Meile v. d. Chaussee, bestehend aus 735 **Morgen preuß.** incl. 80 Morgen Wald (Mittel-Bauholz), 75 Morgen Wiesen, Gebäude herrschaftl., massiv u. neu, Inventar: 8 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 6 St. Jungvieh, 235 feine Schafe. Aussaaten: 108 Schfl. Winterung, 120 Schfl. Sommerung. Der Acker ist durchweg Lehmboden.

Kaufpreis 20,000 Rt, bei 6 bis 8000 Rt Anzahlung.

Mergel, Moder und Torfstich in Ueberfluß.

Baare Revenüen 250 Rt jährlich.

Das Nähere hierüber ertheilt Selbstkäufern

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [2789]

An Ordre

sind mit dem Schiffe Flora, Capt. **Segebarth** von Grangemouth

229 Tons Kohlen

angekommen, abgeladen von der Grangemouth Coal Company. Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei

G. L. Hein,
[2896] Schiffs-Abrechner.

Ein verheiratheter rüstiger Mann wünscht in irgend einem Geschäft eine Stelle. Adressen in der Expedition dieser Ztg. unter No. K 2892.

Ein Hauslehrer in gesetzten Jahren, der seit etwa zehn Jahren als solcher fungirt, in Musik und fremden Sprachen gründlich unterrichtet und die besten Zeugnisse hat, sucht in dieser Eigenschaft eine andere Stelle. Näheres unter No. 2815 durch die Exped. d. Zeitung.

Eine geprüfte Erzieherin sucht nach dreijährigem Aufenthalt in einem Hause zu Michaeli d. J. ein neues Engagement. Näheres unter B. G. Budow bei Stolp. [2831]

Seebad Westerplatte.

Morgen Freitag, den 10. d. Mts.,
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
[2297] **C. Winter.**



Großes
Erntefest
in
Dambitzen,
Sonntag, d. 19. Juli c.

PROGRAMM:

1) Großer Erntezug auf geschmückten Wagen, deren Abgang Punkt 3½ Uhr aus der Stadt erfolgt, begleitet von 2 Musikchören.
2) Einweihung der Erntekrone.
3) Doppel-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Musik-Directors Herrn Damroth und dem Musik-Corps des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8, beide mit verstärktem Orchester.
4) Abends große Illumination, brillantes Feuerwerk und Fackelzug durch die schönsten Plätze Dambitzens.
5) Tanz in einem im Freien erbauten Salon.
6) Volksfestliche Belustigungen, als: Stangenklettern, Sacklaufen ꝛc. ꝛc.

Anfang 3½ Uhr. Ende nach 12 Uhr.

Billette, welche bis zum 18. Juli c., Abends gelöst werden müssen, sind zu 5 Sgr. bei Herrn Bersuch und in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt in Elbing zu haben.

Kassenpreis 7½ Sgr. pro Person.
Kinder 2½ Sgr.

Die Bedienung wird durch kostümirte Winzer und Winzerinnen besorgt.

Diejenigen, welche geneigt wären, für diesen Tag Buden in Dambitzen aufzustellen, als: Pfefferküchler, Spielwaarenhändler, Würfelbuden, können sich von jetzt bis zum 17. d. Mts. an allen Tagen von Mittags 12 — 2 Uhr bei Herrn Kowski in Elbing, im „Hamburger Keller", melden. [2890]

Das Comité.

Victoria-Theater
zu Danzig.

Freitag, den 10. Juli.
Tanz-Einlage in dem Stück: „Das Fest der Handwerker", arrangirt vom Balletmeister Herrn Torresse, ausgeführt von demselben nebst 5 Herren und 6 Damen.

Pas comique, ausgeführt von Herrn Stoige. — Ein Arzt. Lustspiel in 1 Act von A. W. Hesse, dann:

s'Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwald. Schwank mit Gesang in 1 Act von J. Ch. Wages. Zum Schluß: Das Fest der Handwerker. Vaudeville in 1 Act, von L. Angely. [2891]

No. 1929 kauft zurück die Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.